



Berufslehre als echte Alternative Liestal | Lernende sprechen Klartext an selbst organisierter Veranstaltung

Immer weniger Jugendliche entscheiden sich für eine Berufslehre. Dass diese der Start einer erfolgreichen Karriere sein kann, möchte die Wirtschaftskammer am ersten «Tag der Lernenden» aufzeigen und dazu beitragen, das Image der dualen Bildung zu verbessern.

Anna Uebelhart

Aus der Statistik der Lernenden vom November 2018 des Bundesamts für Statistik geht hervor, dass die Zahl der Lernenden in den vergangenen Jahren rückläufig war. Christoph Buser, Direktor der Wirtschaftskammer Baselland, setzt sich dafür ein, dass die Berufslehre von Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I wieder als eine attraktive Zukunftsoption wahrgenommen wird. Zu diesem Zweck veranstaltet die Wirtschaftskammer in Zusammenarbeit mit einem Organisationskomitee, das ausschliesslich aus Lernenden besteht, den schweizweit ersten «Tag der Lernenden». Heute 25. Januar haben Baselbieter Berufsschüler das Wort. Lehrbetriebsleiter, Politiker und Behörden hören zu.

■ «Volksstimme»: Herr Buser, wieso braucht es einen «Tag der Lernenden»?

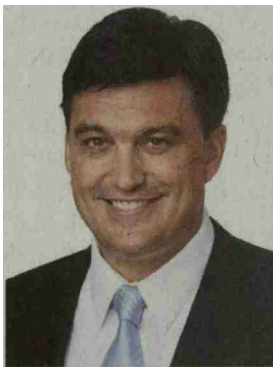
Christoph Buser: Bei uns wächst eine tolle Generation heran, aber sie wird vielerorts falsch abgeholt. Der «Tag der Lernenden» ist eine Veranstaltung für junge Menschen, die eine Berufslehre absolvieren. Sie bekommen die Möglichkeit, sich dazu zu äussern, was ihnen während der Ausbildung fehlt oder was anders laufen sollte. So erfahren wir von den Betroffenen, wo wir ansetzen müssen, um das System zu verbessern.

■ Insgesamt nehmen 270 Jugendliche aus 70 verschiedenen Branchen teil. Von wem kam die Idee eines solchen Anlasses?

Entstanden ist die Idee im Team Berufs- und Weiterbildung der Wirtschaftskammer.

■ Wieso muss die duale Ausbildung stärker gefördert werden?

Weil es sowohl den universitären Weg als auch die Berufsausbildung braucht. Es gibt viele Ju-



Christoph Buser

Bild zvg

gendliche, die mit einer praxisbezogenen Ausbildung besser fahren und für die eine Berufslehre ein optimaler Karriereweg wäre. Viele Sekundarschüler entscheiden sich aber aufgrund der allgemeinen Annahme, das Gymnasium sei die vorzüglichere Option, trotzdem anders. In der Laufbahnberatung der Schulen muss besser kommuniziert werden, dass die Berufslehre eine echte Alternative zu weiterführenden Schulen darstellt und keineswegs bloss die zweitbeste Option ist. Ein Universitätsabschluss wird vielfach noch immer als etwas Besseres angesehen, als ein Lehrabschluss. Heute sind diese Karrierewege jedoch gleichwertig.

■ In welchen Bereichen brauchen Baselbieter Lernende mehr Unterstützung der Behörden und der Regierung?

Unter anderem, um Antworten auf solche Fragen zu erhalten, gibt es den ersten «Tag der Lernenden». Als Vorbereitung auf den Anlass haben die Jugendlichen sich Gedanken gemacht. Meines Erachtens ist ein wichtiger Punkt, die Möglich-



keiten einer Berufslehre ausführlicher aufzuzeigen und diesem Ausbildungsweg in den Schulen den nötigen Stellenwert zu geben.

■ Wie machen Sie die Berufslehre wieder attraktiver?

Indem wir Erfolgsgeschichten von Menschen aufzeigen, die eine Berufslehre absolviert haben. Ausserdem versuchen wir, den Jugendlichen anhand von Schulbesuchen im Rahmen unseres Projekts «Fit in die Lehre» darzulegen, wieso eine universitäre Ausbildung nicht in jedem Fall die optimale Lösung sein muss. Dass beispielsweise Fachhochschulabsolventen in der Berufswelt äusserst gefragt sind, ist vielen jungen Menschen nicht bewusst.

■ Die Lernenden haben sich ja bereits für eine Berufslehre entschieden. Wieso veranstalten Sie nicht einen «Tag der Sekundarschüler»?

Die Schülerinnen und Schüler sprechen wir mit anderen Events bereits an. Das heutige Ziel ist es nun, eine Bestandesaufnahme zu machen. Die Anwesenden können erklären, wieso sie eine Berufslehre absolvieren, was ihnen gefällt und was sie weniger gut finden. Ich bin aber einverstanden, dass wir danach als Konsequenz unsere Anstrengungen an den Sekundarschulen gegebenenfalls noch verstärken müssen.

■ Wie hat sich die Anzahl Lernender in den vergangenen Jahren entwickelt?

Während die Klassen am Gymnasium immer grösser werden, nimmt die Zahl der Teilnehmenden an den Berufsschulen ab.

■ In welchen Berufsgruppen herrscht ein besonders starker Mangel?

Es sind oft die handwerklichen Berufe, die unter Fachkräftemangel leiden. Das zeigt sich auch an der Baselbieter Berufsschau, an der alle Branchen vertreten sind. Die Verbände, die am meisten Aufwand betreiben, um neue Lehrlinge zu gewinnen, haben in der Regel die grösste Mühe, genug Lehrlinge zu rekrutieren.

■ Welche Anforderungen stellt die Wirtschaft an die Lernenden?

Die Lernenden müssen bereit sein, sich einzusetzen und in einem Team mit anzupacken. Natürlich wird auch erwartet, dass sie an der Berufsschule die entsprechenden Leistungen erbringen.

■ Beni Huggel referiert am «Tag der Lernenden». Inwiefern kann ein ehemaliger FCB-Spieler einen sinnvollen Beitrag zum Thema Berufslehre leisten?

Ich gehe davon aus, dass er aufzeigen wird, dass verschiedene Wege ans Ziel führen können. Was genau er thematisieren wird, werde auch ich erst heute erfahren. Der Ablauf der Veranstaltung wurde vom OK zusammengestellt, das aus Lernenden besteht. Sie waren frei in der konkreten Programmgestaltung.